

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup> 289.

Dinstag am 18. Dezember

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Besetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtslicher Theil.

Der am Allerhöchsten Hoflager neu ernannte kön. großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sir George Hamilton Seymour hat am 12. d. M. die Ehre gehabt, Seiner k. k. Apostolischen Majestät seine Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. d. Mts. den Sektionsrath im Ministerium des Innern, Bernhard Ritter v. Meyer, zum Ministerialrathe in diesem Ministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. d. Mts. dem Domherrn an dem Metropolitan-Kapitel zu St. Stefan in Wien, Josef Columbus, die erledigte Titular-Abtei der heiligen Jungfrau de Lucentia allergnädigst zu verleihen geruht.

Das k. k. Finanzministerium hat eine bei demselben in Erledigung gekommene Ministerial-Konzipistenstelle dem Sekretär der Berg-, Forst- und Güter-Direktion im Schenmig, Heinrich Schwarz, verliehen.

Der Minister der Justiz hat den Hilfsämter-Direktions-Adjunkten in Brescia, Ferdinand Gentili, zum Direktor der Hilfsämter des Landesgerichtes in Mantua, dann die Landesgerichts-Offiziale Anton Maria Cattani in Bergamo, Peter Moriotti in Como und Johann Castoldi in Pavia, zu Hilfsämter-Direktions-Adjunkten, und zwar Cattani beim Landesgerichte in Bergamo, Moriotti beim Landesgerichte in Brescia und Castoldi beim Landesgerichte in Pavia zu ernennen befunden.

Das k. k. Finanzministerium bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß demselben, vom Herrn Ludwig Friß, mit der Widmung für die Bedürfnisse des Staates, sechs Stück Obligationen des National-Anlehens im Kapitalebetrage von 500 fl. übergeben worden sind, welcher Betrag seiner Bestimmung zugeführt wird.

Die im Umlaufe befindlichen unverlosbaren (ungarischen) Münzscheine betragen zu Ende November 1855 8,234,781 Gulden.

Vom k. k. Finanzministerium.

Wien, am 14. Dezember 1855.

Am 2. Jänner 1856 um 10 Uhr Vormittags wird in Folge des Allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 die 272te Verlosung der älteren Staatsschuld in dem hierzu bestimmten Lokale im Bankhause in der Singerstraße vorgenommen werden.

Unmittelbar hierauf wird die 7te Verlosung der Obligationen des in England aufgenommenen Anlehens vom Jahre 1852, sodann die 3te Verlosung der Serien des Votto-Anlehens vom 4. März 1854, ferner die 5te Verlosung der Serien der zum Behufe der Einlösung der Mailand-Monza-Como-Eisenbahn ausgesetzten Staatsschuldverschreibungen, die 9te Verlosung der Mailand-Como-Eisenbahn-Rentischeine,

dann endlich die 2te Verlosung der Obligationen des fundirten Sperr-Anlehens der Wien-Bohngnitzer Eisenbahn-Gesellschaft vom Jahre 1845 stattfinden.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil. XXXVII. Stück, VII. Jahrgang 1855.

Dasselbe enthält unter Nr. 212. Den Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 6. November 1855, betreffend die Errichtung einer privilegierten österreichischen Kreditsanstalt für Handel und Gewerbe.

Laibach am 18. Dezember 1855.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

## Nichtamtlicher Theil.

### Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Die Nachricht, daß Omer Pascha seine Operationsbasis — das Meer — noch nicht aus den Augen verloren hat, wird in den neuesten Briefen aus Koldsch bestätigt. Das Gros der Armee ist nach Redut-Kale zurückgekehrt und nur eine Vorhut von 1200 Mann wurde bis zur Mündung des Tschetschenhales in den Nion vorgeschoben, um die Bewegungen des russischen Heeres in Kutais zu beobachten. Wie schon erwähnt, wurden dem Serdar gar keine Transportmittel zur Verfügung gestellt.

Ueber das Schicksal von Kars zirkuliren verschiedene Gerüchte; es verlautet, diese Festung sei an die Russen bereits übergeben worden. (Der „Morning-Post“ zu Folge, welche übrigens mit ihrer Meldung noch allein steht, nöthigte die in Kars herrschende Hungersnoth den General Williams, den Russen die Kapitulation anzubieten; hiernach wäre auf einen Versuch der Besatzung, sich durchzuschlagen, verzichtet worden.)

So weit unsere Nachrichten reichen, haben wir nur erfahren, daß die Garnison am 12. November einen letzten Versuch gemacht haben soll, sich auf der Straße von Hassan-Kale durchzuschlagen. Nur einer kleinen Reiter-Abtheilung soll dieß gelungen sein.

Die Russen haben ihre neuen Befestigungs-Arbeiten in den Nord-Forts beendet, bewerkeln aber nur dann und wann Süd-Sebastopol mit Hohlgeschossen. Die Allirten ihrerseits errichten so eben zu den bereits beendeten 26 Batterien noch einige Mörser-Batterien. Beide Theile haben ihre Wachsamkeit im Felde verdoppelt; die Patrouillen streifen, wie dieß aus den offiziellen Rapporten hervorgeht, bei Tag und Nacht in beträchtlicher Anzahl über die Vorpostenkette hinaus und der kleine Krieg dürfte im Tschernaja-Thale den ganzen Winter hindurch dauern.

Aus der Krain berichtet der Marschall Pelissier, daß die Russen am 8. d. M. Rufusta (Rufusta) und Sawatka (am rechten Ufer der Tschernaja, gegenüber der Mündung des Baidar in dieselbe) mit 1000 Mann Infanterie und 300 Reitern angegriffen hatten, nach einem lebhaften Gewehrfeuer von der Dauer einer Stunde aber und mit dem Verlust von 30 Gefangenen zurückgeschlagen wurden. Nach dieser Meldung haben sich die Allirten mit ihrem rechten Flügel in das Baidarthal zurückgezogen, die Rus-

sen dürften ihre äußersten Vortruppen des linken Flügels in Osenbasch, Kolulus und Markall aufgestellt und bei diesem Angriff die einzigen fahrbaren Wege über das Gebirge in das Thal, von Osenbasch auf Rufusta und von Kolulus über Vaga nach Sawatka benützt haben. Diese Wege, welche kaum mit Geschütz und Munitionswagen zu passiren sind, hatten den Allirten, da sie an tiefen Abgründen vorbei über den Gebirgsrücken führen, bekanntlich unsägliche Mühe gekostet, um sie nur für Reiterei gangbar zu machen; es ist also anzunehmen, daß von dieser Seite größere Unternehmungen gar nicht ausführbar erscheinen, Alarmirungen aber, wie die vorstehende, sich mehrmals wiederholen dürften.

## Oesterreich.

Wien, 14. Dezember. Wie man uns glaubwürdig versichert, hat der den Handels- und Gewerbekammern vorgelegte neue Entwurf eines Gewerbegesetzes eine, von dem früheren total abweichende, und der gewerblichen Freiheit sich sehr nähernde, Basis.

Die Einsicht der Regierung hat es nicht für nöthig gefunden, den Antritt eines Gewerbes von Beschränkungen abhängig zu machen, wie sie bis jetzt noch in der Fondsnachweisung, in den Lehrjahren u. s. w. bestehen. Polizeiliche Rücksichten sollen allein noch bei denjenigen Gewerben genommen werden, die ihrer Natur nach davon nicht dispensirt werden können, und für diese würde eine förmliche Verleihung, die den Umfang der Gewerbeberechtigung spezifizirt, nach wie vor stattfinden. Jede andere Schranke aber soll nach den Intentionen des Handelsministers fortfallen: die Einrichtungen der Anmeldung beabsichtigen nur die Herstellung der Evidenz für die Zwecke der Gewerbesteuer, der Besteuerung und der Statistik. Von der Anmeldung des Gewerbetreibenden wird es abhängen, was Gegenstand seines Geschäftes sei, in wie weit er selbst als Konkurrent verschiedener Branchen auftreten wird. Keinerlei Zwang, in die bestehenden Korporationen sich einzureihen, würde künftighin stattfinden, die Gremien und Innungen bilden fortan nur noch freiwillige Vereine. Dem Meister bleibt die Verwendung seiner Hilfsarbeiter frei überlassen.

Dieß sollen die wichtigsten Punkte des neuen Entwurfes sein. Man sieht, daß sie eine mächtige Abweichung sowohl von dem Bestehenden als von einer früheren Proposition enthalten. Der Boden, auf dem sie erwachsen sind, ist ein liberalerer als der, welcher das System unserer jetzigen gewerblichen Gesetzgebung entstehen ließ. An den Handels- und Gewerbekammern, von denen eine Begutachtung des Entwurfes bis zum 15. Jänner erwartet wird, ist es nun, dem Fortschritt zu huldigen, das Gesetz, wo es in seinen einzelnen Theilen etwa die allgemeine Grundlage verläßt, in dem Geiste des Ganzen zu modifiziren, aber es nicht durch kleinliche Sonderinteressen, zu denen sogenannte Sachverständige sich nur zu leicht hingezogen fühlen, in seinem Wesen umzugestalten.

Wie es heißt, wird gleichzeitig mit dem Gewerbegesetz das Handelsrecht in Kraft treten, und die Zeit dürfte dann gekommen sein, in der wenigstens der Theil des Gemeindegesetzes, der die Heimatsgesetzgebung enthält, durchaus notwendig geworden ist.

— Auch gestern, als am vierten Tage, war der Zudrang zu den Subskriptionen auf die Aktien der Kreditanstalt massenhaft, und ist das Herbeiströmen



der Subskribenten, unter welchen man gestern viele Landleute bemerkte, noch immer im Zunehmen. Trotz der empfindlichen Kälte sammelten sich schon um 4—5 Uhr die ersten Paare vor den Bankthoren, welche seit volle 16 Stunden warten müssen. Um 9—10 Uhr Abends ist die wartende Menge schon bedeutend und gegen Mitternacht müssen die Gasseneingänge abgesperrt werden, um den Zudrang zu mäßigen. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen. Vorgestern aber wurden von einzelnen Subskribentengruppen förmliche Diner's im Freien gehalten. Man verzehrt, auf Koffen oder Stroh postirt, Würste, Wein, Bier, Brauntwein u. dgl. Die Zahl der gestern anwesend gewesenen Subskribenten dürfte sich auf 5—6000 belaufen haben. Unter den Substituten der Subskribenten auf die Aktien der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe bemerkt man in Mehrzahl Maurergesellen, deren Arbeit in Folge der eingetretenen Kälte jetzt ruhen. Am Abend versammeln sich derlei Gesellen in bedeutender Zahl in der Nähe des Bankgebäudes. Ein Polier übernimmt die Garantie und gegen einen Lohn von 20—30 kr. per Stunde verfügen sich die Gesellen im Auftrage der lebhaft werbenden Subskribenten auf ihren Posten. Gewöhnlich müssen dieselben zehn bis zwölf Stunden vor den Bankthoren warten.

— Wie die „Zeitung für die elegante Welt“ berichtet, ist die „Revalenta arabika“ für den ganzen Umfang der französischen Staaten verboten worden.

Wien 14. Dezember. Die Verpackung und Absendung der in Paris aufgestellt gewesenen österreichischen Industrie-Erzeugnisse nahm einen raschen Fortgang. Sie begann, wie bekannt, schon am 1. November bezüglich jener Gegenstände, welche sich im Mittelschiff des Hauptausstellungsgebäudes befanden. Der Kanzleidirektor des k. k. General-Konsulates in Paris, Herr Dr. Schwarz, traf bereits in den letzten Wochen des Monats Oktober alle Vorbereitungen, damit die im Transept ausgestellten, verkauften österreichischen Waren von den unverkauft gebliebenen gesondert wurden und der sorgfältigen Verpackung der letzteren am 1. November kein Hemmnis entgegenstehe. Noch in der Nacht vom 31. Oktober auf den 1. November wurden die bereits früher gesichteten Kisten in das Ausstellungsgebäude geschafft und an den verschiedenen Plätzen aufgestellt. Das zur Verpackung erforderliche Material war schon früher gehörig vorbereitet worden. Auf diese Weise und mit entsprechender Vertheilung der Arbeitskräfte gelang es, die Verpackung und Versendung rasch zu fördern, ohne die nöthige Vorsicht außer Acht zu lassen. Die Ueberwachung der Gruppen war unter die Herren Friedrich, Worliczek, Hoffer und Schlichtegroll vertheilt; die Oberleitung führte ununterbrochen Herr Dr. Schwarz. Bis 6. November Abends waren im Ganzen 254 Kisten, die Waren von 90 Ausstellern enthaltend, verpackt und auf die betreffenden Eisenbahnhöfe verführt. Davon gingen 78 Kisten an die Handelskammern zu Wien, Prag, Brünn, Reichenberg, Budweis und Eger; dann 7 nach dem lombardisch-venetianischen Königreich. Die Marmor-Toilette des durch die österreichische Kommission vertretenen Herrn Professors Ziola in Carrara war in 29 Kisten verpackt, die nach Marseille in'strairt wurden. Zwei Kisten mit Glaswaren der Herren Meyers Neffen, sowie zehn Kisten mit Terra cotta des Hrn. Wiesbach, gingen nach London, zehn andere nach Orleans. Wiesbachs Brunnen, vom Freiherrn v. Rothschild angekauft, wurde in zwanzig Kisten verpackt und mittelst der Straßburger Eisenbahn nach dem Schlosse Fertère gebracht. Fünf Kisten mit Waren des Herrn Bigaglia sind auf Verlangen des Ausstellers im Entrepot zu Paris eingelagert worden. Bis Ende des laufenden Jahres dürfte die Mehrzahl der österreichischen Aussteller sich im Besitz ihrer Waren befinden; wir hoffen, daß diesmal weniger Klagen über unsorgfältige Verpackung laut werden, als dies nach der Münchener Ausstellung der Fall war.

Wien, 15. Dez. Ihre Majestät die Kaiserin wurde gestern, als Allerhöchstdieselbe an der Seite Sr. Majestät des Kaisers im k. k. Hofopertheater

erschien, ungemein enthusiastisch begrüßt. Eine sichtbare Nührung bemächtigte sich beider Majestäten bei diesem herzlichen Empfang.

— Wie wir vernehmen, hat der Gemeinderath der Stadt Wien die Säkularfeier von Mozart's Geburt, um derselben einen ihr entsprechenden Ausdruck der Gesamtbevölkerung zu geben, auf sich genommen und alle musikalischen Korporationen Wien's eingeladen, sich zu einer würdevollen Produktion zu vereinigen. Aus der Mitte der Letzteren wird ein Comité zusammengesetzt, um bezüglich der würdigen Ausführung die nöthigen Einleitungen zu treffen, und das Programm zu einem Festkonzerte zu entwerfen. Der Musikalienhändler Blöggel hat sich bereit erklärt, für den Fall, als die Kommune die Leitung der ganzen Feier übernimmt, von seinem Unternehmen zurückzutreten.

— Zur Vereinfachung und Verminderung der Rekrutierungsarbeiten für die nächste Rekrutierung, hat die k. k. n. ö. Statthalterei in Gemäßheit eines hohen Ministerial-Erlasses alle Losungsbezirke, in welchen seit dem Jahre 1852 — mithin bei 3 Rekrutierungen — nicht in die IV. Altersklasse gegriffen wurde, von der Verfassung der Konfessionslisten und von allem weiteren dießfälligen Verfahren rücksichtlich der in die V oder in die höheren Altersklassen gehörigen Militärpflichtigen enthoben, so daß sich behufs der nächsten Rekrutierung sämtliche Bezirksbehörden nur auf die Verfassung der Konfessionslisten über die den ersten 4 Altersklassen angehörigen Militärpflichtigen zu beschränken haben.

— Der Entwurf des neuen Gewerbegesetzes, welcher derzeit den Handelskammern zur Berathung vorliegt, ist eine Arbeit Sr. Erz. des Herrn Ministers Ritter v. Toggenburg. Dieser neue, nunmehr dritte Entwurf ist von dem ersten im Jahre 1850 und von dem zweiten im Jahre 1854 berathenen Entwürfe gänzlich abweichend. Die Veröffentlichung des neuen Gewerbegesetzes dürfte aber, wenn die Handelskammer-Berathungen beschleunigt werden, gegen drei Monate in Anspruch nehmen und die Revision einen gleichen Zeitraum erfordert, vorkommenden Herbst kaum zu erwarten sein.

— Die Entstehung des österreichischen Konkordates erzählt der „Zuschauer“ in folgender Weise: „Graf Bombelles — bekanntlich der Erzieher des Kaisers Franz Joseph, ein Mann voll tiefer Einsicht und inniger Anhänglichkeit an die Kirche, ein edler Staatsmann, der in der josephinischen Gesetzgebung und in der aus ihr hervorgehenden Lage der Kirche die stets sprudelnde Quelle für die Ursachen der Leiden der österreichischen Staaten erkannte, ein weiser Erzieher, der seine besondere Sorgfalt darauf richtete, seinen fürstlichen Zögling dieses Hauptgebrechen im rechten Lichte und von allen Seiten erkennen zu lassen und ihn gegen die entgegenstehenden Vorurtheile, welche die Regierung und selbst den Hof beherrschten, zu waffnen. — Graf Bombelles kam auf's Sterbette, bald nachdem der Erzherzog Franz Joseph den kaiserlichen Thron bestiegen und die Zügel der Regierung ergriffen hatte. Der Kaiser hatte kaum von der Gefahr gehört, in der sein Lehrer, dem er von Herzen gewogen geblieben, sich befand, als er ihn zu besuchen eilte, und fragte ihn nach vielen anderen Beweisen seiner zarten Anhänglichkeit und seines Leidens, ihn in solchem Zustand zu treffen: „ob er denn sonst gar nichts für ihn thun könne?“ Der edle Lehrer dachte jetzt nicht an sich, er hatte nur das Wohl des Reichs und die Interessen seines theuern Zöglings, der jetzt als sein Kaiser vor ihm stand, vor Augen. Er richtete daher an den Fürsten nachstehende Worte: „Ja, mein kaiserlicher Herr, ich habe Sie um eine Gnade zu bitten, und wenn Sie mir die gewähren, dann sterbe ich getrost. Sie wissen, in welchen Grundsätzen ich Sie erzogen habe. Sie erinnern sich, was ich Ihnen über die Gesetzgebung gesagt, welche schwer auf der Kirche in Oesterreich lastet, und Sie haben selbst eingesehen, daß der Kaiserstaat seinen Frieden und Gedeihen von ehemals nur dann wieder erlangen wird, wenn man der Kirche ihre geraubte Freiheit zurückgibt. Versprechen Sie mir, mit der That dieses Unrecht wieder gut zu machen und diese gesunde und gute Politik einzuschlagen,

und ich sterbe mit dem Troste des Gedankens an das Glück der Monarchie und bin versichert, daß Ihre Regierung glücklich und glorreich sein wird — ich sterbe getrost.“ Tief ergriffen von dieser edel- und großmüthigen Ansprache, stand der junge Kaiser einige Zeit lang in tiefem Sinne da — endlich nahm er die Hand des Sterbenden und sprach: „Sie können getrost sterben: Ich verspreche Ihnen, das zu thun, was Sie von mir begehren.“ Wie der Kaiser sein Wort gehalten, haben wir gesehen,“ schließt der „Zuschauer.“

## Deutschland.

In Preußen hat der Finanzminister 15.000 Thlr. zur Linderung des Nothstandes der gering besoldeten Beamten angewiesen. Da hierzu noch die Etatsersparnisse der einzelnen Behörden kommen und auch des Königs Majestät die aus der Aufhebung der Spiritusbonsifikation etwa hervorgehenden Ersparnisse zur Verwendung für diesen Zweck anzuweisen geruht haben, so kann der durch die Theuerung allzu sehr betroffene Beamtenstand auf eine ausreichende Beihilfe mit Sicherheit rechnen. Vorläufig wird die Theuerungszulage jedoch nur den verheirateten Beamten bis zu 500 Thaler (750 Gulden) Gehalt zu Theil werden.

## Frankreich.

Paris, 10. Dezember. Der „Moniteur“ berichtet über das Zeremoniell bei der Abreise des Königs von Sardinien. Die Abschiedsszene zwischen den beiden Monarchen war eine sehr herzliche. Der König hatte sich sämtliche Empfangsfeierlichkeiten auf seiner Heimreise verboten und will nach kurzem Aufenthalt in Lyon sofort nach Chambéry abreisen.

Das erste Bataillon des ersten Grenadier-Infanterie-Regiments der kaiserlichen Garde ist gestern in Valence angekommen und von der Bevölkerung mit lautem Jubel empfangen worden. Dieses Regiment marschirt etappenweise nach Paris.

Man versichert, daß mehreren hervorragenden Männern der Literatur und der Kunst die Aufnahme in den Senat zugedacht sei.

Der Bauenminister hat dem Kriegsminister angezeigt, daß er bei den Eisenbahnen über die Posten der Ueberwachungskommissäre der Verwaltung und bei den industriellen Gesellschaften über die Posten der Regierungskommissäre zu Gunsten pensionirter und noch rüstiger Offiziere verfügen könne. Zu Ueberwachungskommissären, deren Gehalt 1500—2000 Fr. beträgt, sollen Lieutenante und Hauptleute, zu Regierungskommissären aber bloß höhere Offiziere genommen werden.

Die Pariser Geschäfte liegen fortwährend darnieder. Die Kleinhändler der Hauptstadt, die beim Herannahen des neuen Jahres immer große Ankäufe zu machen pflegen, haben bis jetzt noch nichts gekauft, da sie fürchten, daß man dieses Jahr mit den Neujahrsbeschenken sehr sparsam sein werde. In einigen Fabrikstädten, wie z. B. in Lyon, wird immer noch viel gearbeitet. Letztere Stadt hat bedeutende Aufträge von Nordamerika erhalten.

Die Mehl- und Getreidepreise fangen an, herabzugehen, in Folge von bedeutenden Vorräthen von Getreide, welche in Marseille und Havre in der letzten Zeit angekommen sind.

## Großbritannien.

London, 10. Dezember. Gestern Abend hielt Kardinal Wiseman in der katholischen Kirche in Moorfields seine zweite Vorlesung über das österreichische Konkordat. Er begann wieder mit Seitenblicken auf die Spaltungen im Innern der protestantischen Glaubenswelt, die ein anglikanisches Konkordat nöthig erscheinen ließen. Und man setze den Fall, fuhr er fort, daß ein süßsames und gefälliges Parlament ein strenges Gesetz zur Besserung der Kirchenzucht und theologischen Erziehung gäbe, daß es dem anglikanischen Klerus die Bibel als ausschließliches Studium vorschriebe, daß der heidnische Klassiker und der Kirchenväter aber für profan erklärte u. s. w.; gesetzt dann, daß die Zeitungen der katholischen Welt dar-



über Zeter schrien, daß die anglikanische Kirche protestantischer und weniger katholisch geworden, und daß die Möglichkeit einer Bekehrung des protestantischen England zur Mutterkirche in weitere Ferne gerückt wäre, — würde man hier diese Einmischung nicht ungerecht nennen? Eben so müsse man das österreichische Konkordat vom katholischen und nicht vom protestantischen Gesichtspunkt beurtheilen. Der Kaiser von Oesterreich habe aber nur als konsequenter Katholik gehandelt, indem er die Autorität des Papstes anerkannte; durch den Vertrag mit dem heiligen Vater habe er die Mittel gewonnen, die Kirche seines Reichs katholischer zu machen, sie vor der Invasiön heterodoxer Lehren zu schützen und zu verhüten, daß sie von der schiefen Ebene des Deutsch-Protestantismus in den Abgrund des Deutsch-Nationalismus gleite. In den ersten drei Jahrhunderten der christlichen Zeitrechnung stand die Kirche außer aller Verbindung mit der weltlichen Macht und hätte in alle Ewigkeit allein stehen können, wenn der Staat nicht ihrer Hilfe bedurft hätte. Darin eben bestehe der Hauptunterschied zwischen Katholiken und Protestanten, daß letztere sich die Kirche von der weltlichen Macht abhängig denken, während jene glauben, daß kein noch so großes Maß von Geistlichkeit und Heiligkeit, das der Krone inwohnt, als Vorwand dienen dürfe, um auf sie ein Atom von der Gewalt zu übertragen, die dem Nachfolger St. Petri verliehen ist. Auch sei es Irrthum, von gegenseitigen Zugeständnissen zwischen Kaiser und Papst zu reden. Alle Zugeständnisse habe der heilige Vater gemacht, und weit entfernt, dadurch einen Rückschritt zu bewirken, habe er den Völkern unschätzbare Wohlthaten erwiesen. In den folgenden Vorlesungen will der Kardinal auf die einzelnen Bestimmungen des großen Paktes eingehen. — Das zahlreiche Publikum schien der Mehrzahl nach aus Protestanten zu bestehen.

## Belgien.

Brüssel, 7. Dez. Die Zentralkommission der Repräsentantenkammer hat sich für Annahme des Gesetzesentwurfs in Betreff der freien Einfuhr der Lebensmittel einstimmig erklärt und zugleich den Wunsch ausgesprochen, daß alle fremden Fische zollfreien Eingang finden, mit Ausnahme der Heringe. Zugleich empfahl sie dem Gouvernement, von der ihm zustehenden Befugniß Gebrauch zu machen und den Transport von Fischen auf den Staatsbahnen um die Hälfte zu ermäßigen.

## Spanien.

Die Cortessitzung vom 3. Dezember war der Berathung über das zwei Tage vorher mit großer Mehrheit in Ermägung gezogene Vertrauensvotum für den Kriegsminister O'Donnell gewidmet. Ein von Calvo Asensio vorgeschlagenes Amendement, das dem Votum eine seine Tragweite sehr beschränkende Fassung geben sollte, wurde von O'Donnell und dem Staatsminister bekämpft und von seinem Urheber unter großem Lärm in der Versammlung und auf den dichtgefüllten Tribünen zurückgezogen. Die Debatte galt sodann dem Vertrauensvotum in seiner unveränderten Fassung. Gegen dasselbe sprachen die Demokraten Figueras und Garcia Lopez, für dasselbe Ros de Olano, Ulla und Mentez Vigo. Bei der Abstimmung ward das Vertrauensvotum mit 132 gegen 8 Stimmen genehmigt; viele Deputirte, die größtentheils für das Votum gestimmt haben würden, hatten bereits den Saal verlassen. Espartero hatte auf O'Donnells Wunsch der Sitzung nicht beiwohnen wollen, erschien aber, als er erfuhr, daß Garcia Lopez sein Wegbleiben zum Nachtheile O'Donnells deute, noch vor der Abstimmung und gab ein bejahendes Votum. Während der Sitzung war eine große Menschenmenge um den Palast versammelt, verhielt sich jedoch durchaus ruhig, obgleich Proklamationen, welche die Miliz zu den Waffen riefen, unter sie vertheilt wurden, was auch auf den Tribünen im Sitzungssaal geschah war. Den Wachtienst versah das von O'Donnell befehligte Miliz-Bataillon, das ihm am folgenden Abende eine glänzende Serenade bringen wollte. Nach der Sitzung

empfang O'Donnell bis spät in die Nacht hinein die Glückwünschbesuche fast aller angesehenen Personen in Madrid.

## Dänemark.

In Kopenhagen ist am 7. d. M. der angeblich zum Sundzollkongress abgeordnete russische Staatsrath v. Tengoborsky eingetroffen. Man bezweifelt aber sehr, schreibt die „D. N. Z.“, daß der Auftrag dieses russischen Staatsmannes lediglich dem Sundzollkongress gilt, sondern legt seiner Anwesenheit eine weit größere Bedeutung bei, die nämlich, wegen der Anwesenheit Canrobert's und deren mithinmaßlichen Folgen das Nähere zu erfahren. Wie es hier allen Anschein hat, so denkt bis zur Stunde Niemand vollen Ernstes an das Zustandekommen eines eigentlichen Sundzollkongresses, weil, wie bestimmt verlanget, die nordamerikanische Regierung durch ihren Geschäftsträger hier ganz einfach hat notifiziren lassen, daß sie auf alle wie immer geartete Anträge, die von einer Sundzollablösung, Capitalisirung oder andern Entschädigungen sprechen wollten, nicht eingehen und sich strikt an ihre Aufkündigung des Vertrages halten werde. Von keinem Staat ist noch bis zur Stunde irgend Jemand, außer Herrn Tengoborsky zu diesem von unserer Regierung projektirten Kongress hier angetroffen, und unseres Wissens haben auch die betreffenden Regierungen noch gar nicht darauf fest abzielende Beschlüsse gefaßt. Das muß die Regierung in Petersburg so gut als wir wissen, und weßhalb, fragen wir dann, die Absendung des russischen Staatsmannes hierher? Freilich jagt die offiziöse „Berling'sche Tidende“ in ihrem Abendblatt, daß nicht der Abgeordnete zum Sundzollkongress, sondern der russische Kabinetsecrétär v. Tengoborsky hier angekommen ist. Es ist also aus Allem anzunehmen, daß seine Mission nicht die Sundzollangelegenheit, sondern eine ganz andere betrifft und eher auf die im Eingange meines Schreibens hingewiesene hinauslaufen dürfte. Es ist überhaupt wohl anzunehmen, daß die Sendung des russischen Vizeadmirals v. Glasenap nach Stockholm und die des Herrn v. Tengoborsky hieher einen und denselben Zweck haben, nämlich die skandinavischen Reiche, welche aus dem Neutralitätsgeleis zu kommen scheinen, wieder in die für Rußland erwünschte Bahn hineinzuleiten.

## Rußland.

Petersburg, 7. Dezember. Die „Senatszeitung“ bringt unterm 4. Dezember den kaiserlichen Ukas, nach welchem die Juden der Provinz Bessarabien bei der diesmaligen Aushebung von dem Rekrutendienst befreit bleiben.

Der Minister der Volksaufklärung, Herr v. Norow, ist vor Kurzem, nachdem er mehrere Monate hindurch verschiedene Departements bereist und überall den Zustand der Bildungsanstalten in Augenschein genommen hatte, hier wieder angekommen und hat dem dirigirenden Senat angezeigt, daß er den Vorsitz seines Ministeriums wieder übernimmt. Man erwartet allgemein, daß es des Herrn v. Norow unter dem jetzigen Herrscher gelingen wird, manche zweckmäßige Reform im Unterrichtswesen, die er schon früher für zweckmäßig hielt, erfolgreich zu betreiben.

Auch der Vize-Admiral Nowossilski, den Se. Majestät an Lütke's Stelle zum Kommandanten des Kronstädter Hafens ernannt hat, ist hier angekommen und wird sich alsbald auf seinen Posten begeben. Unter seiner und Todtlebens Leitung wird dann noch Alles geschehen, was eine so lange Erfahrung, als sie in Sebastopol gehabt haben, an die Hand geben kann, um in der nächsten Kampagne noch fürchtbarer gerüstet dazustehen.

## Amerika.

Die Mormonen, in unserer aufgeklärtesten Zeit gleichsam aus abendlichem Halbdunkel im Norden Amerika's, aus dem Centrum der Ur-Hankes fast räthselhaft und wie ein Gebräu der Hekate selbst in der finstern Berghöhle unweit der großen Seen entsprungen, in Wäldern wohnend von ihrem Ursprung an, immer neue Bildnisse aufsuchend zur Ansiedelung

ihrer geworbenen Schaaren und hauptsächlich von Nordengland, Wales und Scandinavien aus zur Erweiterung und Befestigung ihres gegen Christenthum sowohl als gegen Germanenthum streitenden obskuren und superstitiösen Lebens mit immer neuem Baustoff versehen, haben auf ihren beabsichtigten Feldzügen gegen alle Religionen der Erde, besonders gegen die protestantische, ihre Vorposten bereits bis zu den Enden Europa's, der Südsee, Australien und Asiens ausgedehnt, senden immer mehr Missionäre, die eben so schlau und verschlagen, als befähigt zu ihrem Werke sind, in alle Welt und zu allen Völkern und spannen jetzt in einer Art alle ihre Segel aus, die nicht allein die Aufmerksamkeit der Vereinigten Staaten, sondern die Beachtung der gesammten zivilisirten Menschheit verdient und fordert. Von ihrer Umrüstenei Deseret im Territorium Utah aus, wo ihre Zahl in fünf Jahren sehr stark angewachsen ist, setzen sie sich in Folge dieser Uebervölkerung am großen Salzsee, ferner der in den Harems der „Heiligen“ seit der Anwesenheit des amerikanischen Militärs entstandenen Zwietracht und endlich der Verheerungen der Heuschrecken, die bereits vom April bis September das Land heimgesucht, nunmehr sowohl in Oregon, als in Californien fest, versteht sich in der Wüstenei. Schon haben sie eine ganz bevölkerte Stadt in Süd-Californien, San Bernardino genannt, und die letzte Post vom „Pacific“ benachrichtigt uns von einer neuen Mormonenbewegung in ganz anderer Richtung. Sie haben eine Kolonie begonnen im Mittelpunkt von Ost-Oregon. Diese Wildniß, die sie jetzt bebauen, beschreibt ein amerikanischer Offizier zu Fort Boise in einem Schreiben vom 1. September d. J., an ein californisches Blatt folgendermaßen:

„Ein neues Land, unerforscht, schöne Gegend, aber graufigen Charakters. Im Herzen dieser Wüste siedeln sich die Mormonen an und nennen ihren Ort Venti, nach irgend Einem von Auszeichnung in der älteren Geschichte des Mormonismus. Diese Mormonen sind erst kürzlich dorthin gezogen und bauen sich ein Fort und Häuser. Die Gebäude nehmen einen raschen Fortgang und ihre Familien werden bald nachkommen. Venti, heißt es, ist ein wunderschöner Fleck, und es würde hier gut wohnen sein. Bären, Rothwild u. s. w. in Ueberfluß.“ Eine bedeutende Anzahl Missionäre reiste am 10. und 11. September d. J. von Salt Lake nach den Vereinigten Staaten und England ab.

## Telegraphische Depeschen.

Genua, 14. Dez. Ein französischer Dampfer ist auf der Fahrt nach Marseille hier mit einem russischen Schiffe passiert, welches von Livorno unter toskanischer Flagge kommend, von ihm aufgebracht wurde.

Turin, 14. Dez. Die englische Regierung ließ in Piemont 2500 Maulthiere für die Krim ankaufen, ein Theil ist schon eingeschifft. Auch von Barcellona gehen Maulthiere dahin ab.

Rom, 12. Dez. Anlässlich der Verhaftung mehrerer Mazzini'scher Sendlinge hatte der hier kommandirende französische General einen Taggsbefehl erlassen, wonach bei Abendanbruch die Kavallerie sich zu Pferde setzen, und die Infanterie schlagfertig halten sollte; da indeß die öffentliche Ruhe und Ordnung vollkommen ungestört blieb, und kein Grund zu Besorgnissen vorlag, ist der in Rede stehende Taggsbefehl zurückgezogen worden.

Die nachstehende telegr. Depesche aus Warschau 3. (15.) Dezember wird mitgetheilt:

„Am 16. (28.) November hat sich die Festung Kars dem General Murawieff ergeben. Die ganze Garnison, mit dem Muschir Wassif Pascha, 8 Pascha's, General Williams und sein Stab sind Kriegsgefangene.“

## Lokales.

Laibach, 18. Dezember.

Mittwoch, den 18. Dezember, findet die Zusammenkunft der Mitglieder des Muscal-Vereins um 4 Uhr Nachmittags in den Lokalitäten des Muscal-Kustos im Schulgebäude im 2. Stock Statt.



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung

Wien 15. Dezember 1855, Mittags 1 Uhr.

Die Börse war in Effekten matter, worauf wohl die trägere Haltung der Börsen in Paris und London Einfluß haben mochte. Nordbahn-Aktien gingen bis 208 1/2 zurück, schlossen aber wieder etwas fester.

Staatsbahn-Aktien anfangs 338, schlossen 337.

Bank-Aktien 917 — 913.

Zu Wechseln und Valuten erhielt sich die flauere Tendenz, namentlich war Gold billiger angeboten, nur die Devisen London fehlte.

Amsterdam 91. — Augsburg 109 1/2. — Frankfurt 10 1/2. — Hamburg 80 1/2. Brief. — Livorn. — London 10.46. — Mailand 109 1/2. — Paris 127 1/2. Brief.

Staatsschuldverschreibungen zu	5%	74 1/2 - 74 1/2
ditto	4 1/2%	64 1/2 - 65
ditto	4%	59 1/2 - 59 1/2
ditto	3%	45 1/2 - 45 1/2
ditto	2 1/2%	36 1/2 - 36 1/2
ditto	1%	14 1/2 - 14 1/2
ditto	S. B.	82 - 83
National-Anlehen	5%	77 - 77 1/2
Lombard. Venet. Anlehen	5%	91 - 92
Grenzübergang-Oblig. v. Oester. zu	5%	76 - 77
ditto anderer Kronländer	5%	68 1/2 - 72
Gloggnitzer Oblig. m. R. zu	5%	91 1/2 - 91 1/2
Ob- u. Niederöb. ditto ditto	5%	90 1/2 - 90 1/2
Preßb. ditto ditto	4%	92 - 92 1/2
Mailänder ditto ditto	4%	89 - 89 1/2
Kaiserl. Anlehen vom Jahre 1834		228 1/2 - 229
ditto ditto 1839		118 1/2 - 119
ditto ditto 1854		96 1/2 - 96 1/2
Banks-Obligationen zu	2 1/2%	53 1/2 - 54 1/2
Bank-Aktien pr. Stück (ohne Bezugsrecht)		912 - 915
Gasanstalt-Aktien		89 - 90
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. oder 500 fr.		337 - 337 1/2
Nordbahn-Aktien		208 1/2 - 209
Budweis-Linz-Gmündener		215 - 217
Preßb. L. u. G. Eisenb. 1. Emission		18 - 20
ditto 2. " mit Priorität		25 - 30
Dampfschiff-Aktien		54 - 55 1/2
ditto 13 Emission		524 - 526
ditto des Lloyd		400 - 405
Wiener-Dampfschiff-Aktien		17 - 109
Preßb. Kettenbrücken-Aktien		52 - 54
Lloyd-Prior. Oblig. (in Silber) 5%		88 - 89
Nordbahn ditto 5%		78 - 78 1/2
Gloggnitzer ditto 5%		71 - 72
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5%		76 - 77
Como-Rentenscheine		14 - 14 1/2
Sterb. 40 fl. Lose		73 - 74
Windischgrätz-Lose		23 - 23 1/2
Waldstein'sche		25 - 25 1/2
Keglevich'sche		10 - 10 1/2
Kürst. Salm		40 - 40 1/2
St. Genois		39 1/2 - 40
Palfy		40 - 40 1/2
u. v. vollwichtige Dukaten-Agio		13 1/2 - 14

## Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 17. Dezember 1855.

Staatsschuldverschreibungen zu 5% G. fl. in G. M.	74 3/8
ditto v. 1853 mit Rückzahl.	91 1/2
ditto aus der National-Anleihe zu 5% fl. in G. M.	77 7/16
ditto	65 1/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl. 1854, " 100 fl.	119 5/8
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Katenzahlung	308 fl. B. B.
Grenzübergang-Obligat. anderer Kronländer	339 fl. B. B.
Bank-Aktien pr. Stück	912 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	560 fl. in G. M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M.	395 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 17. Dezember 1855.

Amsterdam für 100 Holländ. Gulden, Nthl.	91 1/2	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulden.	110	1/2.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. f. d. Ver-eins-Währ. im 24 1/2 fl. Kupf. Gulden.)	109	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	80 5/8	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	10-46	3 Monat.
Mailand, für 300 Dukaten Lire, Gulden	109 3/8	2 Monat.
Mosk. für 300 Franken, Gulden	128	2 Monat.
Paris, für 300 Franken Gulden	123	2 Monat.
Bukarest, für 1 Gulden para	248 1/2	31 T. Sicht.
Constantinopel, für 1 Gulden para	452 1/2	31 T. Sicht.
R. R. vollw. Manq-Ducaten	13 3/4	pr. Cent. Agio.

## Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 12. Dezember 1855.

Ein Wiener Mochen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	7	33	7	41 1/2
Kukuruz	—	—	4	14
Halbfrucht	—	—	5	27 1/2
Korn	—	—	4	45
Gerste	—	—	4	15
Hirse	—	—	4	3 1/2
Heiden	—	—	3	33 1/2
Hafers	2	12	2	27 1/2

## Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

3. 1919. (2)

Schnellzug	Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Wien . . . . . Früh	—	—	4	45
von Wien nach Laibach . . . . . Abends	9	33	—	—
<b>Personenzug</b>				
von Laibach nach Wien . . . . . Früh	—	—	10	—
ditto ditto . . . . . Abends	—	—	10	45
von Wien nach Laibach . . . . . Früh	2	39	—	—
ditto ditto . . . . . Abends	2	30	—	—
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.				
<b>Brief-Courier</b>				
von Laibach nach Triest . . . . . Abends	—	—	3	39
von Triest nach Laibach . . . . . Früh	7	40	—	—
<b>Personen-Courier</b>				
von Laibach nach Triest . . . . . Abends	—	—	10	—
von Triest nach Laibach . . . . . Früh	2	40	—	—
<b>I. Mallopost</b>				
von Laibach nach Triest . . . . . Früh	—	—	4	—
von Triest nach Laibach . . . . . Abends	6	—	—	—
<b>II. Mallopost</b>				
von Laibach nach Triest . . . . . Abends	—	—	4	15
von Triest nach Laibach . . . . . Früh	8	30	—	—

3. 1935 (1)

## 500 Gulden G. M.

werden auf eine rentable Landrealität gegen volle Sicherstellung aufzunehmen gesucht. Die pünktliche Bezahlung der halbjährigen (Anticipat-) Zinsen wird verbürgt.

Nähere Auskunft ertheilt gefälligst die Expedition dieses Blattes.

3. 1936. (1)

Allen P. T. Offerenten in Betreff der Uebernahme von 5 Mädchen in Verpflegung und Erziehung pr. 700 fl., diene zur Nachricht, daß vor der Hand die Mädchen nicht aus dem Hause gegeben werden. Sollte es jedoch später dazu kommen, so wird von den gefälligen Anträgen nach Umständen Gebrauch gemacht werden.

3. 1874. (3)

Im Hause Nr. 282 nächst der Domkirche ist ein noch recht gut erhaltener viersitziger Virutschwagen mit Vordach und Seitenfenstern billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft gibt das Verwaltungsammt d. s. Bisthumsgutes Pfalz Laibach.

3. 1873 (3)

## Zur Nachricht.

Nachdem bei der am 3. November d. J. stattgehabten Vorziehung

der durch das k. k. priv. Großhandlungshaus J. G. Schuller & Comp. eröffneten zweiten

# CLASSEN-LOTTERIE

nur die kleinste Dotation von fl. 37.280 gezogen wurde, werden am

nächstkommenden 11. und 12. Jänner,

an welchen Tagen unwiderruflich die

## Haupt- und Schluß-Ziehung

erfolgt, erst die größeren Dotationen von

fl. 263.325 -- 252.200 und 257.720

mit Gewinnsten von

fl. 100.000 — 60.000 — 40.000 — 30.000 — 15.000 — 8000  
5000 — 4000 — 3000,

überhaupt noch **63.205** Treffer verlost.

Der Verkauf der Lose zur Haupt- und Schluß-Ziehung wird in den Lokalitäten, wo es die Anschlagzettel ersichtlich machen, fortgesetzt, in Laibach bei Joh. Paul Suppantseitsch am Hauptplatze Nr. 5, Lose der 1. und 2. Klasse à 3 fl., der 3. Klasse à 6 fl., der 4. Klasse à 10 fl. B. B.

## Anempfehlung!

Die am Hauptplatze im Herrn J. Pleiweiß'schen Hause Nr. 262 befindliche Spezerei-, Material-, Wein- und Delikatessen-Handlung

## Johann Klebel

empfehlte sich für die kommenden Feiertage mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, besonders aber: bester, fetter Parmesan-, Emmenthaler-, Gorgonzola-, Strachino-, Holländer-, Kräuter-, Bischof-, Lüneburger- und Grover-Käse; von Fischen: frische Sardinen des Nantes, Tafelsardellen, marinierte Aal- und Thunfische, Caviar, holl. Bollharinge, grüne Oliven, Essig-Gurken-, Mixted-Pickles, ; dann echt russ. Caravanen-, Pecco-, Souchong-, Saufinsky-, Perl- und Hayson-Thee; ausgesuchte Alex. Datteln, Sultan-Feigen, Haselnüsse, geschälte Birnen, Pflaumen & Pfirsiche und Dunstobst in Gläsern; alle Sorten von Speise- und Brenn-Öel, beste Mailänd. und Veron. Salami, alle Sorten reineschmeckende Kaffee's, Reis & Gerste, neue Rosinen, Ziweben, Weinbeeren, Mandeln, Venet. Mando-lati; eine genügende Auswahl von inländ. und echt franz. Champagner, Rhein-, Mosel-, Oesterreicher-, Ungar-, Italien. Dessert-Weinen, besten echten Jam., Rhum, Arac, Cognac, Tafel- und Magen-Liqueure, so wie auch von Farot-, Whist- und Piquet-Karten, zu billigsten Preisen.

Auch werden in der Weihnachts-Woche frische Meerfische, Austern und Muscheln zu erhalten sein.

3. 1946. (1)

## Ein Pferd

sowohl zum Reiten als Fahren, 15 Faust hoch, 7 Jahre alt, ist zu verkaufen. — Auskunft wird in der St. Peters-Vorstadt Haus-Nr. 143, 1. Stock rechts, ertheilt.